

Zeitraum Mai bis Juli 2009

Die Zeit vom letzten Mai, als unsere „Kleinen“ noch Welpen waren, bis heute verging wie im Flug. Aber wenn man zurück blickt, sieht man, dass das WSC einen exzellenten Start hatte.

Zum Ersten konnten wir, trotzdem wir zwei wolf-erfahrene Mitarbeiterinnen hatten, nämlich Dr. Viranyi und die Betreuerin Bea Belenyi, nicht sicher sein wie sich unsere Wölfe entwickeln würden – freundlich und kooperativ oder aggressiv und schwierig. Wir haben uns sehr bemüht, sie zu trainieren und sie gut und respektvoll zu behandeln. Nachdem sie im Alter zwischen 4 und 7 Monaten scheu gegenüber Fremden waren, sind sie nun freundlich, kooperativ und zugänglich für neue Studenten. Sicherlich werden wir auch Fehler gemacht haben, aber alles in allem sind unsere Wölfe bemerkenswert friedlich. Wir haben nun Tiere, die in den Tests nicht nur kooperieren, sondern auch unbedingt arbeiten wollen (siehe Bericht unten).

Zweitens, die wissenschaftliche Arbeit ist bis jetzt wirklich gut vorangegangen. Trotzdem wir für die meisten Tests nur drei Wölfe zur Verfügung hatten (die blinde Tayanita ist kein ideales Versuchstier für visuelle Aufgaben), ist die Ernte des ersten Jahres beträchtlich. Vom frühen Welpenalter an haben hauptsächlich Friederike und Zsofi die Wölfe regelmäßig getestet. Die meisten dieser Daten sind noch im Aufnahmegerät, da sie noch auf eine Erhöhung der Individuenzahl warten. Es wurde auch schon ein erstes Manuskript in Zusammenarbeit mit unseren Kollegen von der Eötvös Universität in Budapest eingereicht. Sie können sicher sein, dass es bis Ende 2010 eine Welle von Beiträgen über die Reifung der kognitiven Fähigkeiten bei Wölfen geben wird, die neue Standards setzen werden. Ein großer Teil dieser Wissenschaft basiert zu Zeit auf einer Projektfinanzierung des FWF für Friederike und Zsofi. So hatte die WSC-Wissenschaft einen guten Start.

Drittens, haben wir natürlich erwartet, dass ein Projekt wie dieses das öffentliche Interesse wecken wird. Wir waren aber überwältigt von der sehr positiven Reaktion der Medien. Das WSC wurde in nicht wenigen TV-, Radio- und Zeitungsbeiträgen vorgestellt. Unter diesen war ein gesamtes „Newton“, ein 25min ORF Wissenschaftsmagazin, das von Sepp Glanz und seinem Team produziert wurde. Danke Sepp, das war großartig! Manchmal war es medial ein bißchen zu viel. Beschützend wie Eltern nun einmal sind, waren wir manchmal besorgt, dass diese Aufregungen der sozialen Entwicklung unserer vier geliebten Wölfchen schaden könnten, aber offensichtlich haben sie das gut gemeistert.

Dieses Jahr wäre ohne das beträchtliche, schnelle und unglaublich unprätentiöse Engagement vieler Sponsoren, WSC-Mitglieder, Spender und Freunde das erste und das letzte für das WSC gewesen. Royal Canin, Asamer Gmunden, Wolf Systembau, die Familie Hatschek, Tatjana May, Lindthaler, Mega Zoo und viele mehr stellten jene Basis zur Verfügung, ohne die wir das WSC nicht aufbauen hätten



können. Wir hoffen auf ihre weitere Unterstützung und werden niemals vergessen, was sie für uns und unsere Wölfe schon getan haben.

*Wolf Science Center,
Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal, Dr. Friederike Range, Dr. Zsofia Viranyi*

Umzug nach Ernstbrunn

Nachdem der Cumberland Wildpark in Grünau sich außerstande sah, unser Projekt weiterhin zu beherbergen, mussten wir uns gegen Ende April nach einer neuen Bleibe für unsere vier knapp einjährigen Wölfe und die erwarteten Welpen aus den USA und Kanada umsehen. Zum Glück standen wir zu diesem Zeitpunkt bereits in Kontakt mit Prinz Heinrich von Reuss, dem Eigentümer von Schloss und Wildpark Ernstbrunn. Er machte uns das großzügige Angebot, im sogenannten „Küchergarten“, in direkter Nähe des Schlosses, die vorläufigen Gehege für Welpen und Einjährige anzulegen. Im Herbst 2009 sollen dann voraussichtlich die endgültigen Gehege direkt im Wildpark fertig gestellt werden, sodass unsere Wölfe – hoffentlich zum letzten Mal – umziehen können. Zusätzlich wurde dem Wolfsforschungszentrum eine Wohnung direkt neben dem Gehege zur Verfügung gestellt, in der genügend Platz für ein Büro, sowie notwendige Räumlichkeiten für Studenten und Praktikanten vorhanden wäre. Natürlich nahmen wir dieses großzügige Angebot dankend an!

Am 15. Mai war es dann soweit. Wir packten alle Habseligkeiten des WSC sowie Kaspar, Aragorn, Shima und Taya in mehrere Autos und machten uns auf die dreieinhalbstündige Reise nach Ernstbrunn, in Niederösterreich. Nach unserer Ankunft wurden die vier Wölfe zu-

nächst im kleineren Welpengehege untergebracht, wo sie sich erst einmal von der Sedierung erholen und ihre neue Umgebung in Augenschein nehmen konnten. Am Abend erhielten Aragorn, Shima, Kaspar und Taya dann in Form von Kaninchen ihre erste Mahlzeit in ihrem neuen Heim. Um den Wölfen die Eingewöhnung im „Küchengarten“ zu erleichtern, verbrachte Kurt die ersten drei Nächte auf einem Strohlager mit ihnen im Gehege. Natürlich nutzten die vier die Chance und kuschelten sich zu ihm ins weiche Stroh. Sechs Tage nach unserer Ankunft in Ernstbrunn durften Taya, Shima, Kaspar und Aragorn dann endlich hinüber in das größere Gehege, wo sie jetzt auf fast 4000 m², ausgestattet mit Bäumen, ausgegrabene Wurzelstöcken, liegenden Baumstämmen, einem Sandhaufen, ihrer Plattform und dem Spieltunnel, genügend Platz haben, um sich so richtig auszutoben.

Ankunft der Welpen

Als sich am 18. Mai endlich die Haustüre des Forschungszentrums öffnete und Bea mit einem Welpen im Arm und drei weiteren in einer Transportbox erschien, war es für uns alle erst einmal mit der Ruhe vorbei. Sofort mussten das Esszimmer und die Küche welpensicher gemacht werden, Fläschchen wurden gereinigt und neu befüllt und dutzende Kameras aus ihren Etuis befreit. Trotz der Aufregung konnte sich niemand dem Charme der vier kleinen Fellknäuel lange entziehen. Und als Tatonga dann anfang, auf tapsigen Beinchen unsere Küche zu erkunden, war es endgültig um uns geschehen!

Nachdem die Kleinen von Friederike und Zsofi ihr Fläschchen bekommen hatten, schliefen sie sofort wieder ein und wir anderen nutzten die Gelegenheit, um uns über die Namensgebung der vier Welpen Gedanken zu machen. Schnell hatten wir uns auf „Tatonga“, für das größere Weibchen, „Nanuk“ für den größeren Rüden und „Geronimo“ und „Yukon“ für den kleinen Rüden und das kleine Weibchen geeinigt.

Alle vier Welpen hatte Bea aus Montana, von der Triple „D“ Game Farm, deren trainierte Wildtiere (neben Wölfen unter anderem auch Bären, Schneeleoparden, Füchse, Luchse und Rehe) für Film- oder Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt werden. Tatonga, die am 21. April zur Welt gekommen ist, war das einzige Junge aus diesem Wurf und ist deshalb ziemlich groß für ihr Alter. Nanuk, geboren am 28. April, wurde von Anfang an mit der Flasche aufgezogen, da seine Mutter ihn und seinen Bruder nicht säugen wollte. Unsere beiden kleinsten Welpen, das Geschwisterpärchen Geronimo und Yukon, wurden am 02. Mai auf die Welt gebracht.

Damit waren also unsere ersten vier Welpen gut bei uns in Ernstbrunn angekommen. Geplant waren aber sechs, um dann später, zusammen mit Shima, Aragorn, Taya und Kaspar, das erste von zwei Rudeln zu je zehn Tieren zu bilden. Leider erfuhren wir kurz nach der Ankunft unserer kleinen Amerikaner, dass die Wölfin aus unserer kanadischen Quelle zusammen mit ihren Welpen während der Geburt gestorben war. Wo sollten wir nun in der Eile zwei Timberwolf-Welpen aufreiben? Noch dazu war mit Mitte Mai die Wahrscheinlichkeit gering, dass noch weitere Würfe zur Welt kommen würden.

Zu unserem großen Glück waren am 19. Mai im Zoo Basel zwei Welpen geboren worden. Wir waren sehr dankbar, als wir erfuhren, dass sie in unsere Obhut übergeben werden



könnten. So flog also Bea am 28. Mai in die Schweiz und kam einen Tag später mit zwei winzigen Wolfswelpen zurück. Der schwarze „Apache“ und der braune „Cherokee“, die gerade erst ihre Augen geöffnet hatten, mussten am Anfang noch ständig am Körper getragen werden, um ihre Körpertemperatur konstant zu halten. Man konnte also in der ersten Zeit häufig Studenten mit ausgebeulten Jacken und Pullovern im Gehege sitzen sehen, unter denen sich ein kleiner, schlafender Welpen befand.

Um sie nachts vor den größeren Welpen zu beschützen, die einfach in ihrem Spiel noch zu grob für die kleinen wären, übernachteten ab jetzt immer zwei Leute bei den Welpen – einer mit den vier großen im Welpenzimmer und einer mit den zwei kleineren im Raum davor. Untertags darf die ganze Rasselbande – natürlich unter Aufsicht – bereits zusammen spielen und das Welpengehege erkunden.

Mitarbeiter

Zusätzlich zu den drei Chefs, Kurt Kotrschal, Friederike Ranget und Zsofia Viranyi, sowie Wolfstrainerin Bea Belenyi, erhielt das Wolfsforschungszentrum in der schwierigen Zeit des Umzuges und der nachfolgenden Welpenaufzucht Unterstützung von eifrigen Studenten, Praktikanten und freiwilligen Helfern. Sonja Ferenz, eine Praktikantin aus Deutschland, die sich mit dem Heulen der Wölfe beschäftigt, Anna Opelt, Praktikantin aus Salzburg, deren Aufgabe das Codieren von Videoaufnahmen der Welpentests ist und Corinna Ellmer, Masterstudentin aus Graz, die im Zuge ihrer Diplomarbeit das Explorationsverhalten der Wölfe untersucht, bezogen im neuen WSC-Gebäude Quartier und sorgten in tagelanger Arbeit dafür, dass es nicht nur bewohnbar wurde, sondern allen alten und neuen Mitarbeitern einen angenehmen Arbeits- und Lebensraum bietet, in dem sie in entspannter Atmosphäre ihren unterschiedlichen Aufgaben nachgehen können. Außerdem schloss sich dem Wolfsteam ab dem 28. April eine Studentin aus der Schweiz, Marianne Heberlein, an,

die gerade an ihrer Doktorarbeit über kognitive Fähigkeiten von Wölfen und Hunden in Bezug auf den Mensch arbeitet, und Friederike, Kurt, Zsofi und Bea bei der Versorgung der Welpen tatkräftige Unterstützung liefert. Ebenso unerlässlich war die Mithilfe von Katrin Hann, die im Rahmen einer Diplomarbeit über soziale Unterstützung in Stresssituationen bei Husky- und Wolfswelpen, ihre Arbeit am Wolfsforschungszentrum begann, dann zusätzlich die Durchführung und Koordination der Wolfsführungen übernahm und damit deren Start ab Ende Mai ermöglichte. Margot Nemecek, eine freiwillige Helferin, arbeitet zusammen mit ihr an den Führungen und hat außerdem – in Zusammenarbeit mit Walter Vorbeck - begonnen, einen Online-Shop für Wolfssouvenirs aufzubauen. Zusätzlich schloss sich im Juni auch Helene Möslinger, die bereits ihre Masterarbeit über string pulling bei Wölfen am WSC abgeschlossen hatte, nach einem dreimonatigen Forschungsprojekt im Wolf Park in Montana (www.wolfpark.org) wieder dem Wolfsforschungszentrum an und hilft nun bei der Aufzucht der Welpen und der Durchführung verschiedener Versuche.



Medien- & Öffentlichkeitsarbeit

- ° Ab dem 30. Mai werden wieder Führungen zu unseren Wölfen angeboten. Besucher des Wildparks Ernstbrunn können hier gegen eine kleine Spende viel Interessantes über diese Tiere erfahren und zusätzlich unsere 10 Wölfe kennenlernen, ihnen beim Training zusehen und einen kleinen Einblick in die Forschungstätigkeit des WSC erhalten.
- ° Wie bereits in Grünau können auch hier in Ernstbrunn wieder Spaziergänge mit unseren einjährigen Wölfen durchgeführt werden, auf denen wolfsbegeisterte Besucher unsere Tiere hautnah erleben können.
- ° Natürlich hat die Ankunft unserer Welpen auch bei den Medien für Aufregung gesorgt! So erhielten wir unter anderem Besuch von Vertretern des ORF Niederösterreich und Wien, von Reportern des Kuriers, der Kronenzeitung und der Wiener Zeitung. Außerdem kommt alle ein- zwei Wochen das Filmteam der Serie „UNIVERSUM“ bei uns vorbei, um die Entwicklung der Welpen während ihres ersten Lebensjahres zu verfolgen.

Unsere Wölfe

Aragorn ist immer noch genauso souverän und gelassen im Umgang mit Menschen, wie schon in Grünau. Er hat sich super in seinem neuen Gehege eingelebt und arbeitet, wie auch die anderen, schon wieder mit Begeisterung am Touch Screen und nimmt am Training und verschiedenen Versuchen teil. Beim Fressen, besonders wenn es um ganze Tiere geht, ist er immer noch der erste, der sich über das Futter hermacht und dann lässt er so schnell keinen anderen heran. Nur die kleine Taya, die sonst von Shima vertrieben werden würde, darf sich neben ihm satt fressen. Hin und wieder schleppt Aragorn auch Teile des Futters an den Zaun, um sie den Welpen zu bringen.

Auch Kaspar findet das neue, größere Gehege toll und liegt, zusammen mit Shima, nach einem Regenfall oft in einer Mulde auf dem kühlen Sandhaufen. Besonders genießt er außerdem auch die Spaziergänge durch den

wunderschönen Schlosspark, auf denen er jetzt so entspannt und gelassen ist, dass sogar Bea überrascht war und die Vermutung anstellte, auf dem Weg von Grünau nach Ernstbrunn hätte uns irgendjemand den Wolf ausgetauscht. Beim Spielen ist oft er derjenige, der die Initiative ergreift und die anderen zum Mitmachen motiviert und sich dann in irrsinnigem Tempo durch das Gehege jagen lässt.

Genau wie die beiden Jungs zeigt auch Shima großes Interesse an den Welpen, die sie durch den Zaun bereits sehen und vorsichtig beschnuppern kann. Oft lockt sie die Kleinen mit lautem Winseln, worauf die Welpen auch mit Begeisterung reagieren und sofort angestürmt kommen. Bei der Erkundung des Testraumes hat uns Shima einmal einen ziemlichen Schrecken eingejagt: im Testraum befindet sich nämlich eine Treppe, die nach oben auf eine kleine Galerie führt. Dort oben bewahren wir die Futtersäcke für die Wölfe auf. Normalerweise ist der Ausgang zur Treppe durch ein halbhohes Tor verschlossen, aber da der Riegel nicht richtig hält, geht es manchmal von selber auf. Wir nahmen eigentlich an, dass das trotzdem kein Problem sein dürfte, da die Wölfe nie gelernt hatten, Treppen zu steigen und die Stufen auch ziemlich steil sind. Natürlich war da die Aufregung groß, als Bea plötzlich beim Futterholen von Shima überrascht wurde! Sie war Bea einfach gefolgt und die ganze Treppe hinaufgestiegen. Bea, Helene und Corinna hatten ziemlich zu kämpfen, Shima mit Unmengen Trockenfutter wieder hinunter zu locken und dabei zu verhindern, dass Aragorn sich ein Beispiel an seiner Schwester nimmt und ihr nach oben folgt.

Taya, unser kleines Mädchen, hat der Umzug von allen am meisten mitgenommen. In den ersten Tagen ging es ihr noch ziemlich schlecht, sie konnte sich nur schwer im neuen Gehege zurechtfinden und war von der Betäubung noch sehr lange stark benommen. Zum Glück fing sie sich dann aber doch und drei Wochen nach dem Umzug konnten wir sie zum ersten Mal dabei beobachten, wie sie versuchte, sich dem Spiel der drei anderen anzuschließen,

und den vorbeigehenden Aragorn ausgelassen in den Nacken zwickte. Bei den Fütterungen ist sie wieder gierig wie eh und je und im Schutz von Aragorn, der Kaspar und Shima knurrend auf Abstand hält, verdrückt sie oft unglaubliche Mengen Fleisch.

Tatonga ist unsere kleine Wilde. Die eine Woche, die sie den anderen voraus hat, merkt man schon deutlich. Sie ist einfach viel aktiver und beim Spielen auch wilder und oft musste man zu Beginn die kleineren Welpen vor ihr retten. In ihrer zweiten Woche bei uns hatte Tatonga zwar einen kleinen Unfall und musste operiert werden, aber inzwischen hat sie sich wieder vollkommen erholt und jetzt ist sie wieder genauso aufgeweckt wie am Anfang. Fremden Menschen gegenüber ist sie viel aufgeschlossener als die anderen und kommt sofort heran um jeden zu begrüßen. Auch mit den beiden kleinen Jungs aus Basel spielt sie jetzt richtig lieb und ist viel sanfter als die größeren Welpen.

Nanuk ist von den vier Welpen aus Amerika der Verschmusteste. Nachdem er von Anfang an mit der Flasche aufgezogen wurde, ist er bei Menschen die er kennt und vor allem bei den Personen sehr zutraulich und lässt sich gerne auf den Schoß nehmen und streicheln. Den anderen Welpen gegenüber ist er ein wenig launisch und reagiert mit furchterregendem Knurren auf jede Störung – sei es nun, weil ihm jemand ein Spielzeug geklaut hat, oder weil ihn einer der anderen beim Herumtoben unabsichtlich anrempelt. Besonders erbitterte Kämpfe liefert er sich mit Geronimo, der ihn – zusammen mit seiner Schwester Yukon, - oftmals nur so zum Spaß zu ärgern scheint.

Yukon, das Bärchen, hat ihren Spitznamen von der schwarzen Zeichnung um ihre Schnauze, die ihre Nase so riesig wie die eines Koalabären wirken lässt. Sie ist von allen Welpen die gierigste, wenn es ums Fressen geht und hat einmal 350 Milliliter Milch auf einmal getrunken (zum Vergleich: die anderen Welpen tranken zu dieser Zeit ca. 120 Milliliter pro Fütterung). Zusammen mit ihrem Bruder Geronimo geht sie gerne mal auf einen der anderen Welpen los. Dabei macht sich einer von ihnen von vorne an ihr Opfer heran, während sich der zweite von hinten an den Schwanz des Unglücklichen hängt. Auch uns Menschen gegenüber ist sie ziemlich frech und da kommt es schon mal vor, dass man plötzlich von hinten in den Arm oder ins Bein gezwickt wird.

Geronimo ist unser kleiner Apportierwolf. Mit Begeisterung bringt er diverse Gegenstände zu uns, die er uns dann entweder in die Hand gibt oder auf unserem Schoß vor den anderen in Sicherheit bringt. Zusammen mit seiner Schwester malträtiert er gerne mal die anderen Welpen und vor allem Nanuk wird mit unglaublicher Ausdauer und freudigem Schwanzwedeln geärgert. Bei uns Menschen tut er gerne mal so, als ob er kein Wässerchen trüben könnte, aber wir wissen: der Kleine hat es faust-dick hinter den Ohren! Erst vor kurzem hat er Marianne, Sonja und Corinna in einem unbeobachteten Moment die Frühstücksbrötchen geklaut, die in der Schleuse auf dem Tisch gelegen haben. Trotzdem ist Geronimo Fremden gegenüber eher zurückhaltend und verschwindet dann gerne Mal in die hinterste Ecke des Welpenraumes.



Cherokee, einer unserer kleinen Schweizer, ist zwar gut vertrauten Personen gegenüber sehr anhänglich, braucht aber sehr lange, um bei Fremden aufzutauen. Inzwischen ist er aber schon so weit, dass er beim Spielen draußen bleibt, auch wenn Zuschauer auf der Besucherebene stehen. Genau wie sein Bruder hatte er am Anfang wenig Lust, aus der Flasche zu trinken und beide lassen sich auch jetzt oft nur von bestimmten Personen richtig füttern. Wenn er dann aber mal Hunger hat, ist er nicht zu stoppen und hat inzwischen eine tolle Methode entwickelt, auch schlafende Menschen dazu zu kriegen, ihm sein Fläschchen zu geben. Er stellt sich dazu einfach auf deren Gesicht und stapft mit den Vorderpfoten so lange darauf herum, bis die betreffende Person aufsteht um Futter zu machen.

Apache ist der kleinste unserer Welpen, lässt sich aber von den Großen nichts gefallen. Wenn ihm das Spiel der anderen zu grob wird, knurrt er laut und schnappt um sich, um sich die größeren vom Leib zu halten. Auch beim Fressen kommt der Kleine nicht zu kurz. Meist verteidigt er alleine eine Schüssel, während sich der Rest um die anderen beiden streitet – auch wenn er sich dazu ins Futter stellen oder legen muss! Und wenn es Fleisch gibt, dann kann es schon mal vorkommen, dass er übersieht, wo das Fleisch endet und unsere Finger anfangen. Früher war er den größeren Welpen und Hunden gegenüber ziemlich frech und hat sich sofort über sie gestellt, wenn sie geschlafen haben und hat sie dann wütend angeknurrt, sobald sie sich bewegen wollten. Aber inzwischen hat sich dieses übertrieben dominante Verhalten gelegt und jetzt spielt er richtig lieb mit den anderen Welpen und Hunden.

GERONIMO

Mit freundlicher Genehmigung des WSC